

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwoch-
beilage illustr. „Familienblatt“
8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3spaltige Gar-
mond-Beile oder deren Raum 20 Pfennige
Insertate in tabellarischem und Ziffernsatz
sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile.
Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag
von P. J. Doeppgen in St. Vith (Eifel).

St. Vith, Samstag den 7. Juli 1900.

35. Jahrgang.

Nro. 54.

Amtl. Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung,
betreffend den Gebrauch der landwirtschaftlichen
Maschinen.

Zur Vorbeugung von Unglücksfällen bei dem Gebrauche
von Dampf-, Wasser-, Dampf- oder durch thierische
Kraft getriebenen Dresch- oder andern landwirtschaftlichen
Maschinen wird auf Grund des § 11 des Gesetzes über die
Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hiermit für den
Umfang unseres Verwaltungsbezirks nachstehende
Polizei-Verordnung erlassen:

1. Alle Betriebs- oder Transmissionswellen, sowie die
von dem Gehäuse der Maschine nicht eingeschlossenen Triebräder
und beweglichen Teile sind, wenn dieselben sich in einer
Bewegung befinden, in welcher Menschen oder deren Kleidungsstücke
sich ihnen in Verührung kommen können, dergestalt mit
Schuttern oder Blech zu verkleiden, daß eine Verührung der
Maschinen mit den in Bewegung befindlichen Maschinen-
teilen unmöglich gemacht wird.

2. Ist bei einer Dreschmaschine das Einfütterungsloch
für das Getreide mit eisernem erhöhten Bretterflächen
abgeschlossen, auf welchem sich Menschen zum Herantreten der
Maschine bewegen können, so ist das Einfütterungsloch
nicht allein mit 3" hohen starken Fußleisten, welche das
Hingleiten der Personen mit den Füßen verhindert, sondern
auch auf den beiden Längsseiten auch mit soliden Barrieren von
mindestens 18" Höhe zu umgeben. Auf der Längsseite,
an welcher die mit dem Einfüttern der Garben betraute
Personen ihren Platz hat, kann diese Anordnung unterbleiben,
wenn der Stand der Person in einem vertieften Bretterkasten
sich befindet.

3. Bei Maschinen, welche durch thierische Kraft getrieben
werden, sind die Tiere abzuspannen, wenn das Schmieren
des Triebwerks oder einzelner Teile desselben erforderlich
ist.

4. Zum Gebrauche aufgestellte Maschinen dürfen niemals
ohne Aufsicht gelassen werden. Bei Maschinen der bezeich-
neten Art dürfen nur Personen beschäftigt werden, welche
das 16. Lebensjahr überschritten haben. Auf den Dreschbühnen
der Dreschmaschinen dürfen Frauen nur dann beschäftigt
werden, wenn sie sich dazu verstehen, eine eng anliegende
Schürze, ähnlich derjenigen der Mannesperson anzulegen.

5. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft,
wenn Verhandlungen gegen dieselbe werden mit einer Geldstrafe
von 10 Thaler oder im Unvermögensfalle mit verhält-
nismäßiger Gefängnisstrafe bestraft.

Machen, den 6. Januar 1873.

Königliche Regierung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird auf höhere Ver-

anlassung hierdurch mit dem Bemerkten zur Erinnerung gebracht,
daß derjenige Gewerbetreibende oder Grundbesitzer, welcher
die Beobachtung dieser Vorschriften verabsäumt, nicht nur
die daselbst angedrohte Strafe verurteilt, sondern, falls eine
der bei der Maschine beschäftigten Personen verletzt oder
getötet wird, Gefahr läuft, wegen fahrlässiger Tödtung
— und zwar im letzteren Falle mit Gefängnis bis zu 5
Jahren — bestraft zu werden.

Malmédy, den 2. Juli 1900.

Der Landrat:
Dr. Kaufmann.

Wochen-Übersicht.

In Wilhelmshaven hat vor dem Kaiserpaar die Parade
des nach China bestimmten Expeditions-Corps stattgefunden.
Das Kaiserpaar begab sich mit dem Prinzen Rupprecht von
Bayern und dem Großherzog von Oldenburg sowie dem
Gefolge nach dem Torpedo-Exerzierplatz, wo das Expeditions-
Corps Parade-Aufstellung genommen hatte. Der Kaiser
trug die Uniform des Seebataillons, die Truppen trugen
Kasack-Anzüge. Der Kaiser schritt die Front ab und hielt
an die Soldaten eine machtvoll zündende und begeisternde
Ansprache, auf die Generalmajor v. Höpner erwiderte. Es
folgte ein Parade-Marsh. Das Kaiserpaar besichtigte darauf
die Transportschiffe „Frankfurt“ und „Wittelsbach“. Abends
 fand auf der „Hohenzollern“ ein Mahl statt, zu welchem
die in Wilhelmshaven anwesenden Fürstlichkeiten, Minister
sowie die Admiralität, Generalmajor v. Höpner, die Stabs-
offiziere des Expeditions-Corps u. a. Einladungen erhalten
hatten. Der Kaiser hat bestimmt, daß sich die erste Division
des ersten Geschwaders mit Beschießung vorbereite, nach
China in See zu gehen. Die Division besteht nach dem
Stand vom 8. Mai d. J. aus: dem Linienschiff „Kurfürst
Friedrich Wilhelm“ (Kommdt. Rpt. z. S. v. Holtenhoff);
dem Linienschiff „Brandenburg“ (Kommdt. Rpt. z. S. v. Rosen-
dahl); dem Linienschiff „Wörth“ (Kommdt. Rpt. z. S. v. Vor-
denhagen); dem Linienschiff „Weißburg“ (Kommdt. Rpt.
z. S. Hofmeister) und dem kleinen Kreuzer „Gela“ (Kommdt.
Rpt. Rappold). In Berlin tagt gegenwärtig die außer-
ordentliche General-Synode. Den wichtigsten Gegenstand
ihrer Verhandlungen bildete das Ruhegehalts-Abänderungs-
gesetz. Die zur Beratung des Gesetzes von der General-
Synode gewählte Kommission beschloß, Artikel I und II des
Gesetz-Entwurfs zur Annahme zu empfehlen und folgenden
Artikel III hinzuzufügen: „Den der neuen landeskirchlichen
Pensions-Ordnung bisher nicht beigetretenen Geistlichen wird
der Beitritt nach Maßgabe der Bestimmungen in § 1 des
Kirchen-Gesetzes vom 3. März 1888 innerhalb 6 Monaten
nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gestattet.“ Als
Kommissar des Evangelischen Oberkirchenrats erklärte Ober-
konfistorialrat Möller sich mit den Ausführungen einver-
standen. Er gab unter anderm die Zustimmung, daß allen

vom 1. April 1899 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes in
den Ruhestand getretenen Geistlichen das Ruhegehalt nach-
bezahlt werden solle. Die General-Synode sprach hierauf
ohne weitere Erörterung ihre Zustimmung zu dem Kommi-
sions-Antrage aus. Der Vorsitzende stellte die einstimmige
Annahme fest. Der preussische Minister des Innern, Frei-
herr von Rheinbaben, hat eine kurze Dienstreise angetreten
und sich nach Arnberg begeben, um an Ort und Stelle
Erhebungen und Besprechungen wegen der schon seit längerer
Zeit schwebenden Frage der Teilung des Regierungsbezirks
Arnberg abzuhalten. Der Minister gedenkt dann einige
Tage in Düsseldorf zuzubringen und dort den Muster-Auf-
führungen Schiller'scher Dramen beizuwohnen, welche die
Düsseldorfer Goethe-Gesellschaft deren Ehrenmitglied Herr
von Rheinbaben ist, veranstaltet. Darnach wird der Minister
nach Berlin zurückkehren und am 15. Juli seinen Erholungs-
urlaub antreten, den er in England verleben will. Aus
Kriegshafen wird gemeldet, daß das Luftschiff des Grafen
Zeppelin die Fahrt über den Bodensee angetreten habe und
nach glatter Fahrt bei Immenstaad gelandet sei.

Vom kaiserlichen Gouverneur von Mantschu ist folgendes
Telegramm eingetroffen: „Vor acht Tagen hat der chinesische
Gouverneur die Missionen aufgefordert, sich nach den Hafen-
plätzen zu begeben; auf das Verlangen, Schutz für Leben
und Eigentum zu gewähren, erklärte er, hierzu außerstande
zu sein. Daher ziehen sich alle hierher zurück. Macge ist
geräumt. Die dortigen Bahnbeamten sind unterwegs nach
hier. Vom Kriegsschiff laufen neuerdings fortgesetzt
für die Engländer ungünstige Nachrichten ein. So meldet
General Buller aus Standerton vom 1. d. M., General
Coke habe am 29. v. M. mit der zehnten Brigade eine
Rekognoszierung gegen Amersfoort gemacht und dort 2000
Mann des Feindes mit Kanonen im Besitze einer starken
Stellung angetroffen. Nach einer Beschließung der Buren
habe sich Talbot Coke zurückgezogen, ohne verfolgt zu wer-
den. Die englischen Verluste beliefen sich auf zwei Tote und
sechs Verwundete. Im engsten Familienkreise fand zu-
nächst statt. Anwesend waren nur Erzherzogin Maria
Theresie mit zwei Schwestern des Erzherzogs und die nächsten
Verwandten der Braut. Nach der Trauung wurde der
Gräfin das Handschreiben des Kaisers überreicht, wodurch
ihr Rang und Titel einer Fürstin Hohenberg verliehen
wurden. Um 2 Uhr verließ das neuvermählte Paar Reichs-
stadt und fuhr mit einem Sonderzuge nach Prag, in dessen
Nähe es die nächsten Monate zubringen wird. Vor dem
Brüsseler Geschworenengericht begann unter großem An-
drange die Verhandlung gegen Sipido, der am 4. April
d. J. ein Attentat auf den Prinzen von Wales verübte.
Es sind 80 Zeugen geladen. Nach der Verlesung der An-
klage-Akte begann der Vorsitzende das Verhör Sipidos, der
sich als Urheber des Attentats bekannte.

Am Ziele.

Roman von B. Feldern.

15

Graf Burgau ergreift das Glas und blickte den Schwager mit
einem spöttischen Lächeln an. „Hat Waldeemar die Schuld auf
mich gewälzt?“ entgegnete er.

„Mit keiner Silbe; er mußte wohl die Schuld beichten, wenn
er Geld haben wollte, aber von Dir war dabei keine Rede.“
„So, so!“ spottete der Graf, der sein Glas beinahe aus
getrunken hatte. „Waldeemar hat eben kein Glück im Spiel, es
ist selbst, aber...“

„Wenn er das weiß, ist sein Leichtsin um so größer!“
„Rege Dich nicht auf, Theo! Er befindet sich auch am Spiel-
tisch in der besten Gesellschaft. Dieser Himmel, die ganze Ge-
schichte ist ja nicht der Rede wert, wenn ich bedenke, wie kolossal
unserer Jugend gespielt wurde. Leg einmal die Hand aufs
Gepäck, hast Du nie Deine Goldstücke beim Tempel Moiss ge-
wonnen? Bist doch auch ein flotter Offizier gewesen. Freilich,
wenn man älter wird, dann wird man auch verständiger.“

„Das trifft bei Dir nicht zu,“ unterbrach der Baron ihn är-
gerlich, während er ihm eine Cigarre anbot. „Du hast derzeit
am grünen Tisch sehr schlimme Erfahrungen gemacht und huldigt
heute noch dem Hazard.“

„Nur mäßig, sehr mäßig,“ fuhr der Graf fort, „mit meiner
kleinen Rente kann ich keine großen Sprünge machen. Uebrigens
ist mir auch Fortuna jetzt hold, ich verliere selten eine Kleinig-
keit, meistens trage ich einen Gewinn nach Hause.“
„Dann beneide ich Dich nicht, gewonnenes Geld hat mir
nie Freude gemacht. Sei so gut und halte Waldeemar zurück, Du
erzählst ihm und mir einen Gefallen damit!“

Graf Burgau zuckte die Achseln und klemmte das Monocle
wieder ins Auge, sein Blick ruhte mit einem spöttischen Aus-
druck auf dem Schwager. „Die Sache ist wirklich nicht so schlimm,
wie Du glaubst,“ sagte er, „Du brauchst Dir thierwegen keine
Sorgen zu machen. Ich beegnete vorhin der schönen Wendell,
jetzigen Kommerzientrattin Kaufmanns; hat sie Dich besucht?“
„Wie kommst Du zu dieser Frage?“ erwiderte der Baron,
die Brauen zusammenziehend.

„Bist Du nicht mehr mit ihr befreundet?“
„In dem Sinne, wie Du es meinst, nein!“

„Sie ist noch immer begehrenswert, und ich erinnere mich,
daß man Dich früher um sie beneidet hat.“

„Daß die alten Geschichten endlich ruhen,“ fuhr der Baron
Theo unwillig auf, dieses ewige Daraufrückkommen macht
schließlich einen kindischen Eindruck. Du weißt, wie ich damals
zu einer Heirat gezwungen wurde, die mir verhaßt war, trotz-
dem habe ich seit dem Tage meiner Hochzeit der ungeliebten
Gattin die Treue bewahrt, die ich nur widerwillig ihr gelobte.“

„Was sollen nun diese Hintertreibungen auf vergangene Zeiten
und die Kommerzientrattin Kaufmanns?“

„Wenn sie Dir unangenehm sind...“
„Davon abgesehen, fühle ich mich verpflichtet, die Ehre einer
Dame zu wahren, die ich hochachte. Ihr Gatte ist mein Vantier,
ich bin mit ihm befreundet, auch schon als Gast in seinem Hause
gewesen, sie selbst aber hat unter meinem Dache noch nicht ge-
weilt. Erna Wendell ist längst für mich tot, und nun genug da-
von.“

Graf Burgau blickte seinen Schwager, der die Gläser wieder
füllte, forschend an, der Ausdruck des Gesichtes verriet, daß er
die Wahrheit dieser Erklärung sehr stark bezweifelte. „Ich nehme
es Dir nicht übel,“ sagte er, „aber in Deine Geheimnisse will
ich mich nicht eindringen. Ich bin auch Deinem Förster bege-
net: der Kerl wird immer unverschämter; wie lange willst Du
noch Geduld mit ihm haben?“

Waldeemar trat in diesem Augenblicke ein, er hatte die letzten
Worte vernommen. „Damit kommst Du bei Papa nicht an, On-
kel,“ sagte er sarkastisch, „der alte Mann ist hier sehr beliebt,
Beschwerden über ihn werden nicht angenommen.“

„Was hat der Förster nun wieder verbrochen?“ fragte Ba-
ron Theo ruhig.

„Der Kerl grüßt mich nicht mehr,“ polterte sein Schwager.
„Wie kann man auch Respekt und Höflichkeit von Leuten ver-
langen, die sich der größten Vergehen ungefragt schuldig machen
dürfen.“

„Du urteilst da sehr scharf,“ antwortete der Baron, „eines
groben Vergehens ist der Förster Stamm noch nicht angeklagt
worden. Er wird Dich nicht gesehen haben.“

„Oho!“ rief Graf Burgau. „Einen Reiter kann niemand
übersehen. Uebrigens ist es mir sehr gleichgültig, ob dieser mich
grüßt oder nicht, ich fürchte nur, Du wirst schlimme Erfahrun-
gen mit ihm machen.“

„Mit ihm und seinem Neffen,“ fügte Waldeemar
eine ist noch unverschämter als der andere. Wäre ich
hier, so...“

„Genug!“ unterbrach der Vater ihn zornig. „Noch bist Du
es nicht, und vor Eurem Haß werde ich die durchaus braven
Leute zu schützen wissen. Eure Klagen und Beschwerden sind un-
gerecht, sie zeugen von keiner noblen Gesinnung, denn Ihr selbst
wißt sehr genau, daß sie nur persönlichen Verwegggründen entspringen.“

Waldeemar tauchte mit seinem Onkel verstoßen einen ver-
ständnisvollen Blick. Graf Burgau nickte zustimmend und trat
ans Fenster. „Der Abend bricht an,“ sagte er in die beginnende
Dämmerung hinausschauend, „wir werden in den Sattel steigen
müssen, wenn wir vor Nacht heimkommen wollen.“

„Ihr wollt den Abend nicht bei mir verbringen?“ fragte
Theo erstaunt.

„Ich nicht,“ antwortete sein Schwager, „ich muß diesmal
selber Deine freundliche Einladung ablehnen. Du hast wohl die
Güte, mich bei Deiner Schwester zu entschuldigen, in den näch-
sten Tagen werde ich mich beeilen, ihr meine Aufwartung zu
machen.“

„Und Du, Waldeemar?“ wandte der Baron sich zu seinem
Sohne, während er die Schlüssel zum Geldschrank aus der Ta-
sche holte; Pfarrer Wendland wird heute Abend auch kommen,
er hat Dich lange nicht mehr gesehen.“

Um so scharfer wird er mich bei der nächsten Gelegenheit
ins Gebet nehmen,“ scherzte Waldeemar, „und ich bin heute nicht
in der Stimmung, seine Fragen zu beantworten. Aber Scherz
bei Seite der Dienst beginnt morgen sehr früh, darum möchte
ich heute Abend zeitig nach Hause kommen, auch des Gaults we-
gen, der morgen wieder schneidend sein muß.“

Der Baron hatte den Geldschrank geöffnet, er nahm einige
Banknoten heraus und überreichte sie dem Sohne, der sie mit
einigen Worten des Dankes einsteckte. „Wie Ihr wollt,“ sagte
er in seiner ruhigen Weise, „wenn Ihr nicht gerne bleibt, will
ich Euch nicht weiter zureden.“

Graf Burgau hatte bereits an der Glocke gezogen und dem
Kammerdiener befohlen, die Pferde vorführen zu lassen; er
fühlte sich nicht mehr behaglich bei dem Schwager, der heute ihm
gegenüber so unliebenswürdig war.

45,20

worten bestätigte Sipido alle bereits bekannten Einzelheiten bezüglich der Beweggründe, die ihn zum Attentat veranlaßten. Es geht ferner aus dem Bericht hervor, daß die That vorher überlegt war.

— **Wilhelmshaven, 3. Juli.** Die Rede des Kaisers bei der Besichtigung des nach China zu entsendenden Expeditionskorps lautet: Mitten in den tiefsten Frieden hinein, für mich leider nicht unerwartet, ist die Brandfackel des Krieges geschleudert worden. Ein Verbrechen, unerhört in seiner Frechheit und schaudererregend durch seine Grausamkeit hat Meinea bewährten Vertreter getroffen und ihn dahingerafft. Die Gesandten anderer Mächte schweben in Lebensgefahr, mit ihnen die Kameraden, die zu ihrem Schutze entsandt waren, vielleicht haben sie schon heute ihren letzten Kampf gekämpft. Die deutsche Fahne ist beleidigt und dem Deutschen Reiche ist Hohn gesprochen worden. Das verlangt exemplarische Bestrafung und Rache. Die Verhältnisse haben sich mit einer furchtbaren Geschwindigkeit zu tiefem Ernst gestaltet, und seitdem ich euch unter die Waffen zur Mobilmachung berufen, noch erster. Was ich hoffen konnte mit Hilfe der Marine-Infanterie wieder herzustellen, wird jetzt eine schwere Aufgabe, die nur durch geschlossene Truppenteile aller civilisierten Staaten gelöst werden kann. Schon heute hat der Chef des Kreuzergeschwaders mich gebeten, die Entsendung einer Division in Erwägung zu nehmen. Ihr werdet einem Feinde gegenüberstehen, der nicht minder todesmutig ist, wie ihr. Von europäischen Offizieren ausgebildet, haben die Chinesen die europäischen Waffen brauchen gelernt. Gott sei Dank haben eure Kameraden von der Marine-Infanterie und Meiner Marine, wo sie mit ihnen zusammengekommen sind, den alten deutschen Waffennamen bekräftigt und bewährt und mit Ruhm und Sieg verteidigt und ihre Aufgaben gelöst. — So sende ich euch nun hinaus, um das Unrecht zu rechen und ich werde nicht eher ruhen, als bis die deutschen Fahnen, vereint mit denen der anderen Mächte, siegreich über den chinesischen wehen und auf den Mauern Peking's aufgezogen den Chinesen den Frieden diktieren. Ihr habt gut Kammeradtschaft zu halten mit allen Truppen, mit denen ihr zusammen kommt: Russen, Engländer, Franzosen, wer es auch sei, sie alle sehten für die eine Sache: für die Zivilisation. Wir denken auch noch an etwas höheres: an unsere Religion und die Verteidigung und den Schutz unserer Brüder da draußen, welche zum Teil mit ihrem Leben für ihren Heiland eingetreten sind, denkt auch an unsere Waffengemeinschaft, denkt an diejenigen, die vor euch gekämpft haben, und zieht hinaus mit dem alten brandenburgischen Fahnenpruch: „Vertrau auf Gott, dich tapfer wehr, daraus besteht dein' ganze Ehr', denn wer's auf Gott herzhastig wagt, wird nimmer aus der Welt gesagt.“ Die Fahnen, die hier über euch wehen, gehen zum erstenmal ins Feuer, daß ihr dieselben rein und fleckenlos und ohne Makel zurückbringt! Mein Dank und mein Interesse, meine Gebete und meine Fürsorge werden nicht fehlen und euch nicht verlassen, mit ihnen werde ich euch begleiten.

— **Shanghai, 4. Juli.** Es wird gemeldet, daß drei bei Fremden in Peking bedienstete Chinesen aus der Hauptstadt entkommen seien und berichteten: Die Fremden, 1000 an der Zahl, einschließlich 400 Soldaten und 100 chinesischer Zollbeamten, Frauen und Kinder, hätten in der englischen Gesandtschaft ausgehalten bis Munition und Lebensmittel ausgegangen wären. Die Gesandtschaften seien niedergebrannt und alle Fremden getötet worden. Es heißt, Prinz Kwangsi und die Kaiserin-Wittve seien vergiftet worden.

— **Wilhelmshaven, 3. Juli.** Rückfichtlich des Ernstes der Lage in Ostasien wird ein aus Freiwilligen der Armee zusammengefügtes Expeditionskorps in Stärke einer gemischten Brigade (6000 Mann) aufgestellt.

Vermischtes.

* **St. Vith, 5. Juli.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, bleibt Herr Landrath Dr. Kaufman, welcher sich während der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit im hiesigen Kreise um die Hebung der Landwirtschaft in außergewöhnlichem Maße verdient gemacht hat, dem Kreise erhalten.

* Aus dem Kreise Malmédy, 4. Juli. Jetzt bei beginnender heißen Jahreszeit sollen die Landwirthe ihrem Vieh noch größere Aufmerksamkeit zuwenden als sonst. In erster Linie muß für gutes und hinlängliches Trankwasser gesorgt werden, des Nachts läßt man die Stallthüren ganz offen stehen, damit fortwährend frische Luft in den Stall dringt; den Tag über, wenn die Sonne scheint, schließt man die Außenthüren, hängt an den Stallfenstern Papier oder alte abgenutzte Vorhänge um den Stall dunkel zu halten und so die Thiere vor Belästigungen durch die Fliegen zu schützen. Um währenddessen für frische Luft zu sorgen, öffnet man die in die Scheune führenden Thüren. Pferde und Ochsen welche angepöbelt werden, sind mit Fliegennetzen zu versehen. Diejenigen Fuhrleute, welche ein Bedürfnis haben, sich stundenlang im Wirthshaus aufzuhalten, sollen das nur dann thun, wenn sie kein Fuhrwerk bei sich haben, damit nicht die armen Thiere den großen Qualen, welche sie in Folge der Hitze und der Fliegen zu leiden haben, ausgesetzt sind. Jegliches Vieh muß alle Tage gepuht und regelmäßig gut gestreut werden.

— **Malmédy, 3. Juli.** Die vielumstrittene Frage, ob das bestehende Progymnasium in eine Realschule umzuwandeln sei, hatte der Stadtrat dahin entschieden, daß dem Progymnasium zwei weitere Klassen zur Erlernung der modernen Verkehrssprachen angefügt werden sollten. Es wurde auf diesen Entschluß hin der Provinzial-Schulverwaltung in Coblenz ein Plan eingereicht, wonach dem Provinzialgebäude zwei Etagen hinzugefügt werden sollten. Die Verwaltung war aber der Ansicht, daß die Stadt die Baukosten im Betrage von 5000 M. tragen sollte. Daraufhin wurde nun der Plan seitens des Stadtrates fallen gelassen und eine Kommission mit der Ausarbeitung neuer Vorschläge beauftragt.

* **Malmédy.** Der am Peter und Paulstage hier stattgehabte Viehmarkt war gut besucht. Es war durchweg sehr schönes Vieh aufgetrieben und zwar: 37 Ochsen, 114 Kühe, 65 Kinder. Der Durchschnittspreis betrug: für Ochsen 310—320 M., für Kühe 240—280 M., für Kinder 110 bis 120 M. Der Schweinemarkt war mit 45 Schweinen — meistens Ferkel — besetzt. Für die Alterswoche wurden 2,50—3,00 M. bezahlt. Die Händler waren zahlreich vertreten, daher der Handel ein lebhafter. Wegen der prima Qualität des aufgetriebenen Viehes, namentlich der Kühe, war die Aufgabe der Preisrichter, welche die von der Stadt ausgeworfenen Prämien zu verteilen hatten, eine recht schwierige. Für den kommenden, am 15. August hier stattfindenden Viehmarkt will die Bürgermeisterei Beberce ebenfalls einen Beitrag behufs Preisvertheilung auswerfen, weil die Bewohner dieser Bürgermeisterei ebenfalls ein großes Interesse an der Hebung der hiesigen Viehmärkte haben.

— **Kalterherberg, 1. Juli.** Die Genossenschaft zur Verwertung von Beeren und Waldprodukten für den Kreis Monjoie (eingetr. Gen. m. beschr. Haftpl.), die ihren Sitz am hiesigen Orte hat, schließt in ihrer Bilanz für das letzte Geschäftsjahr in Aktiva und Passiva mit M. 748.12 ab. Der Reingewinn betrug M. 55.91. Die Zahl der Genossen ist um einen gestiegen und beträgt jetzt 16 mit einer Gesamthaftsumme von M. 1600. Die Genossenschaft hat jetzt schon lange Jahre im Interesse der armen Beeren-sammler der hiesigen Gegend recht segensreich gewirkt und diesen während des Spätsommers eine reiche Einnahmequelle geschaffen. Leider war in den beiden letzten Jahren die Preisbeere eine sehr schlechte, so daß die Verdienste bei hohen Preisen keine sonderlich guten waren. In diesem Jahre hofft man auf eine bessere Ernte. Im Kreise Malmédy plant man die Bildung einer gleichartigen Genossenschaft wie die hiesige.

— **Berlin, 2. Juli.** Das Brandunglück, das im New-Yorker Hafen den Norddeutschen Lloyd betroffen hat, wird der volkswirtschaftlichen Bedeutung und der Beliebtheit dieser großen deutschen Schiffsahrtsgesellschaft entsprechend als kein nationales Unglück empfunden und von politisch Denkenden wird der Verlust unserer Schiffe gerade in einem Augenblick bedauert, in dem die drohende Gestaltung der Dinge in China es immerhin möglich macht, daß auf die großen Dampfer unserer Schiffsahrtsgesellschaften als Transportmittel gerechnet werden muß.

— **Bremen, 2. Juli.** Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Nach uns zugegangenen Nachrichten ist das Feuer in den Docks des Norddeutschen Lloyds in New-York auf Selbstentzündung von Baumwolle zurückzuführen. Die Ausbreitung des Feuers wurde durch die daselbst lagernde Wiskh- und Oelvorräthe sowie durch einen heftigen Sturm begünstigt. Die Pieranlagen der Hamburg-Amerika-Linie grenzen unmittelbar an das Norddeutschen Lloyds, haben aber keinen nennenswerten Schaden erlitten, teils infolge der günstigen Windrichtung, teils infolge der Vorsichtsmaßregeln, die von Seiten unserer Mannschaften, die sich bei jeder Gelegenheit vorzüglich bewährt haben, mit großer Umsicht und Energie getroffen wurden. Durch die Mannschaften unserer Dampfer „Höfnicia“ und „Kaiser Friedrich“ konnten viele Menschen gerettet werden, auch wurde in der zweiten Kajüte der „Höfnicia“ ein Hospital für die bei dem Unglück Verwundeten eingerichtet und mit etwa 60 Personen belegt. Die Nachricht, daß ein Teil der Piers der Hamburg-Amerika-Linie durch Dynamit in die Luft gesprengt worden sei, um dem Feuer Einhalt zu thun, ist unbegründet.

— Die deutsche Industrie schneidet mit einem vollkommenen Siege auf der Pariser Weltausstellung ab. Unseren Ausstellern sind nicht allein verhältnismäßig die meisten Preise zu Teil geworden, sondern auch die höchsten Auszeichnungen (Großer Preis und Goldene Medaille); namentlich haben die Aussteller der deutschen Textil-Industrie eine außerordentlich günstige Beurteilung und hohe Auszeichnungen durch die Internationale Jury gefunden.

— **Friedrichshafen, 3. Juli.** Bei dem gestrigen ersten Aufstieg des Luftschiffes des Grafen Zeppelin, welcher vollständig gelang, ging der Auf- und Abstieg glatt. Die Fahrt wurde bei einer Windgeschwindigkeit von acht Metern in der Sekunde ausgeführt. Zurückgelegt wurde in einer Höhe von etwa 400 Metern eine Strecke von sechs Kilometern in 17½ Minuten. Die Höhen- und Seitensteuerung bewährte sich vollständig. In Folge einer Veracklungung der Zugseile des Aufgewichtes und der Seitensteuerung versagte nach längerer Manövrierung später die Seitensteuerung. Da es dunkel wurde, wurde die Fahrt eingestellt und das Schiff, auf Ponton verankert, in die Halle geschleppt.

— **Misliche Ausgrabungen.** In Urmiz a. Rh. sind auf Veranlassung des Bonner Provinzialmuseums im vergangenen Winter Ausgrabungen veranstaltet worden, die zu sehr interessanten und überraschenden Ergebnissen geführt haben. Es handelte sich dabei, wie der Direktor des Bonner Provinzialmuseums, Dr. Lehner, im jüngsten „Rort-bl. d. westd. Zeitschr.“ berichtet, um die genauere Feststellung zweier Festungswerke, von denen das kleinere als Drusus-Kastell, das größere als die „magna munitiones“ von Cäfar a. Rh. bezeichnet wurde. Nun ist jedoch bei den letzten Ausgrabungen eine Reihe von Funden gemacht worden aus derjenigen Stufe der jüngeren Bronzezeit, die in die frühere Hallstattzeit überleitet; ferner ist eine große Anzahl von Gräbern und Wohngruben aufgedeckt worden, deren Inhalt der jüngeren Steinzeit und den älteren und jüngeren Stufen der Bronzezeit zuzurechnen sind. Diese Funde aus der Umgebung des großen Festungswerkes machen es zusammen mit den bei den Grabungen zutage getretenen örtlichen Verhältnissen zur Gewißheit, daß die große bei Urmiz gefundene und ausgegrabene Rheinbefestigung einer Kulturperiode angehört, die spätere als die frühere Deutung der Urmiz Rheinbefestigung auf die „magna munitiones“ von Cäfar's Rheinbefestigung unmöglich. Es ist zu erwarten, daß die Fortsetzung der Urmiz Ausgrabung weitere Funde zutage fördern wird, welche die noch genauere zeitliche Bestimmung des großartigen Erdwerks ermöglichen.

— Sein diamantenes Berufsjubiläum als Buchdrucker feierte kürzlich Herr Buchdruckereibesitzer Franz

Olders in Fulda. Es dürfte wohl kaum ein zweiter Jünger der schwarzen Kunst zu finden sein, der nach 60jähriger Thätigkeit noch in gleicher Rüstigkeit, wie sie Herrn Olders beschieden ist, am Seherstabe zu hantieren versteht. Dem Jubilar wurde zu dem seltenen Jubeljahre zahlreiche Ehrungen zuteil, u. a. ließ das Personal der Fuldaer Aktienbruderei ihm durch eine Deputation ein künstlerisch ausgeführtes Diplom in geschmackvollem Rahmen überreichen.

— **Schmerzhaftes Hautopfer** erforderten in häufigen Fällen schlecht geheilte Wunden des menschlichen Körpers. Man hörte oft, daß der Zustand größerer Wunden eine Hautverpflanzung machte, wobei das erforderliche Hautstück von dem Körper einer anderen Person entnommen wurde. Jetzt ist es gelungen, ein anderes Mittel zu entdecken, welches die schmerzhaften Operationen unnötig macht. Die Natur bietet es selbst an und zwar im Hühnerrei. Bekanntlich enthält das Hühnerrei ein dünnes, aber äußerst widerstandsfähiges Häutchen, das unter der Schale den Inhalt des Eies einschließt. Dieses Häutchen wurde bei Versuchen auf große, schlecht geheilte Wunden gebracht und erzielte eine überraschende Wirkung. Die Heilung ging gut und mit Leichtigkeit vor sich.

— **Der Gebrauch der Motorfahrzeuge** in der Schweiz wird durch neuerdings inkraft getretene gesetzliche Bestimmungen geregelt. Demgemäß darf kein Motorwagen dem Verkehr übergeben werden, welcher nicht vorher einer eingehenden Prüfung vonseiten einer technischen Kommission unterworfen und als vollkommen betriebsfähig bezw. betriebsfähig erklärt wurde. Ferner muß der Wagenführer im Besitze eines Berechtigungscheines (Patent) sein, welcher jeder Wagen mit zwei Lampen ausgestattet sein, wozu eine Leuchte und eine andere grüne Leuchte hat. Endlich muß jeder Motorwagen ein Schild tragen, welches den Namen und die Adresse des Eigentümers deutlich erkennen läßt. Weiterhin sind enthalten die neuen Bestimmungen keine Vorschriften betreffend die bei der Fahrt innezuhaltenen Geschwindigkeit.

— **Der Bienenstich** im Kinderwagen. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich in Rummernid bei Seifersdorf in Schlesien. Dort wurde das 1½-jährige Kind eines Dominalarchars in einem Kinderwagen von seinem einige Jahre älteren Bruder in der Dorfstraße spazieren geführt. Plötzlich kam ein Bienenstich geflogen und setzte sich in den Wagen. Der ältere Knabe ließ in diesem Anblick den Wagen im Stich und floh eiligst heim, während das kleine Kind von den Bienen furchtbar zerstoßen wurde. Der Dorflehrer sah den Vorfall, eilte herbei und entfernte durch Schlägen mit dem Messer und durch Ausziehen mehrere hundert Bienen aus dem Gesicht und von den Beinen des Kindes, wobei das Kind Wesen vor Schmerzen heftig schrie. Allmählich ging das Gesicht des Kindes in leises Wimmern über, und als auch dies verumglaubte man, daß das Kind dem Tode nahe sei. Es gelang jedoch nachdem ein Arzt eingetroffen war, das Leben des Kindes zu erhalten.

— **Die größte Streichhölzfabrik** der ganzen Welt. In Schweden gibt es eine Stadt, in welcher nur Streichhölzer fabriziert werden und welche durch keine andere an Produktionsfähigkeit übertroffen wird. Diese Stadt, Tidabolen, in der Provinz Skaraborg, hat nur 3300 Einwohner, welche fast alle auf dem „Vulkan“ mit der Herstellung von Zündhölzern beschäftigt sind. Das Werk ist unstreitig die größte Zündhölzfabrik der ganzen Welt. Es werden von diesem jährlich 600.000 Kubikfuß harte Holz verarbeitet, welche in Milliarden kleiner Holzstäbchen zerhackt und in der zündbaren Masse versehen werden. Die Durchschnittsproduktion ist täglich 200 Millionen Streichhölzer, welche im Jahre eine Zeitra von 73 Milliarden ausmachen. Dreihundert elektrisch betriebene Maschinen stellen jeden Tag mehr als 900.000 Schächeln für die Streichhölzer her. Das Gewicht der auf diese Weise gefertigten Schächeln beträgt jährlich 124.000 Kilogramm und dasjenige der für die Schächeln verbrauchten Leimes übersteigt 18.000 Kilo.

— **Dampfer auf dem Toten Meer.** Nach einer Mitteilung des Boten aus Zion wird demnächst das Tote Meer, das seit Jahrtausenden öde und still daliegt, durch Dampfer belebt werden, um den Weg von Jerusalem nach Kermat, der alten Hauptstadt des Mesopotamien, das jetzt wieder Bedeutung erlangt, abzukürzen. Das griechische Kloster in Jerusalem hat ein in Hamburg erbautes 120 Meter langes Petroleummotorboot angeschafft und von Jaffa aus seinen Bestimmungsort bringen lassen. Es führt den bezeichnenden Namen „Prodomos“ (Vorläufer).

— **Die Liebchen, ein litauisches Wort.** Der Direktor des Weimarer Goethe-Archivs, Dr. Bernhard Suphan, hat Paul Heyse zu dessen siebenzigstem Geburtstag ein literarisches Geschenk gewidmet, ein Büchlein unter dem Titel „Merke! Liebchen“ von der alten Exzellenz, worin er Erinnerungen an Goethe zusammengefaßt hat. An einer Stelle vergleicht nun Dr. Suphan, wie die Neue Freie Presse mittelt, die Gesamtausgabe der Werke Goethes mit einer reichbestückten Tafel, auf der es auch an edlen Weinen und süßlichem Nachschmaus nicht fehlt. Und um das Bild weiter auszufüllen schreibt der gelehrte Goethe-Archivar: „Zu dem edlen Wein sollen etwas von den lustigen Früchten genossen. Ei Trauben? Ei Datteln? Ei Mandeln? heißt es in Ostpreußen bei traulichem Anbieten. Greifen zu den letzteren, und siehe, die erste gleich ist ein Filibuster. Ein Värchen heißt das, denn das freundliche gefällige Wort (die Hebung der Stimme) ist uns über Ostpreußen zugekommen, in Litaunien, dort heißen Filibusta die „Värchen“, die zwei Hefenkerne in einem Gefäße.“ Also litauisch soll das Wort sein. Hätte das dem Belliebchen angefallen?

— **Leid und Freude eines Bahnhofsleiter.** Der hiesige Bahnhofsleiter hat sich ein Heftchen von Konrad Dreher, dem humoristischen Direktor der „Schliersee“, der darin in seiner frischen Weise die Entfaltung und die Erlebnisse dieses Theaters schildert, besorgt. Er heißt es: „Als einmal in Magdeburg Stimmen laut wurden, namentlich meine Mitglieder Terosal und Meth Berufsentscheidungen und keine gelernter Metzger wären, fabrizierten beide eines Vormittags in einem Gasthause vor den Augen des erstaunten Publikums einen Kasse verschiedene Meier Weiß- und Bratwürste, welche dann von dem versammelten Auditorium mit großem Beifall aufgenommen wurden. Auch sonst ist das Schliersee Bauerntheater an humoristischen Zwischenfällen. Namentlich die Angebote der Mitglieder sind oft ungemein naiv und voll unfehliger Komik.“ Er erhielt einmal in Salzburg einen Brief folgenden Inhalts: „Mein Name ist Joseph Jerchner und habe ich einen so großen Drang, daß ich zum Theater möchte. Ich habe zwar noch nie gespielt, doch glaube ich, daß ich sehr gut bin.“ usw. „Ein Bauerntheater, welches zu meinem Unternehmen kommen wollte, fragte ob sie auch singen könne.“ „Ja“, sagte sie, „i glaub' so!“ „Hast du denn für eine Stimme?“ fragte ich weiter, worauf sie antwortete: „I glaub', an Tenor.“ Ein Holznecht von Elbach, welcher alle vierzehn Tage den drei Stunden weiten Weg zu den Schlierseebestellungen hin und zurück machte, um als Zuschauer in der „Batterie“ (zweites Parterre) zu sitzen, äußerte sich einmal gegenüber voll Begeisterung: „Styl, reich wenn i war, so reich wenn i war, na gang i jedesmal in dei Kumbi.“ Zu einem Mitglied, welches Hausdiener im Seebad war, sagte einmal vorwiegend ein sächsischer Tourist: „Nu hören Se, se sind zwar ä famme Helbenstiller, aber meine Stiebel haben Se mer schlecht gemacht.“

— **Apophorismen über die Zigarre** veröffentlichte kürzlich Wig Barnay in dem Berl. Börsen-Kur. Wir lassen einige folgen: Zigarren sind wie Mädchen: sie glühen für die Männer. — Zigarren sind wie Theaterstücke: es muß immer etwas abgeschritten werden, wenn sie brauchbar sein sollen. — Zigarren sind wie Hausfrauen: taugen nicht viel, wenn sie immerfort ausgehen. — Zigarren sind wie Liebeschwüre: man weiß niemals genau, ob sie echt sind. — Zigarren sind wie wichtige Entschlüsse: sie müssen abgeschlagen und nicht behandelt werden. — Zigarren sind wie realistische Theaterstücke: einen wird übel, weil sie ihm viel zu stark sind, dem anderen, der

tragen kann, schmecken sie vortrefflich. — Zigarren sind wie Liebeschwüre: wenn du aufhörst für sie anzuhängen, bald.

Rheinische Molkerei in		
Datum	Zur Entrahmung angelieferte Vollmilch	in 2
1900		
März	24320 1/2 Liter	185
April	39980 "	275
Mai	64068 "	435
Juni	70985 1/2 "	455
Sa.	199854 Liter	135
Amel, den 3. Juli 1900.		

„Henneberg“
nur ist, wenn direkt von mir bezogen — Schmidt, 18.65 p. Met. An Febrmann franco u. verz.
G. Henneberg, (k. u.)

Ausser unserem als unüblich

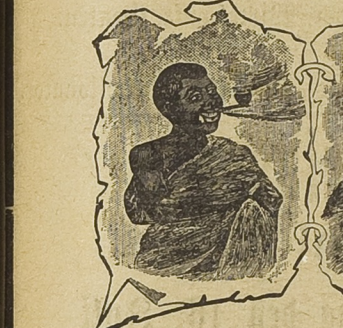
Holländ. Gr



Preis nur 50 Pfg.

empfehlen wir noch eine her

Colonie-
Tip T



Preis 80 Pfg.

in Mittel- und

Dieser Tabak zeichnet sich
einen angenehmen milden
Geruch aus und bitten wir
machen. Beide Sorten sind
Geschäften hier und in der
Emmerich, Lensing
Holl. Grenze.

Gesucht f

Ein Zweitmädchen welches
waschen und etwas bügeln kann
wenden an

Frau Beckmann-S
Feingeflehter vulkan

Sa

zum Verappen und Mauern, so
Bege-Anlagen billigt zu haben

Unantastbare Thatsache ist,
Dallseite mit dem Pferd“ d
und geringem Wassergehalt gegen
Wassertrachte ganz besonders
gründlich, angenehm riechend,
Vorsicht beim Einkauf.

Milch-Entrahm

verschiedener bestben

von Mark 175 an (1
und hdi

Ein fast neues

Adlerdar

zu verkaufen.

Werbauen wil

...eiter Jünger der...
...Häufigkeit noch in...
...am Seherfanten...
...elkenen Zuberfanten...
...al der Fuldner...
...instlerisch ausge...
...hen.
...ten in häufigen...
...pers. Man hörte...
...pflanzung nötig...
...örper einer ande...
...in anderes Mittel...
...n unnötig mach...
...e i. Betantheit...
...iderstandsfähig...
...Gies einschleift...
...ht heilende Wun...
...ng. Die Heilung

...ragen kann, schmecken sie vortrefflich. — Die Zigarre ist wie eine...
...biete: wenn du aufhörst für sie anziehend zu sein, erlischt ihre Glut...
...halb.

Rheinische Molkerei im Hof von Anel.

Zur Entnahme	Für den Rahm	Am Schlusse
angelieferte Vollmilch	in Paar ausgegabt.	des betr. Mts.
		Mitgl. Kühe.
24320 1/2 Liter	1822 Mt. 23 Pfg.	168 529
39980 "	2795 " "	179 577
64068 "	4322 " 13 "	197 655
70985 1/2 "	4590 " 71 "	211 716
199354 Liter	13530 Mt. 07 Pfg.	

Sa. den 3. Juli 1900. J. R. S. Marquardt.

„Henneberg-Seide“

...wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis...
...Mt. An Lebermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehen. 1

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant Zürich.
(k. u. k. Hofl.)

Ausser unserem als unübertrefflich bekannten

Holländ. Grenztabak



Preis nur 50 Pfg. das Pfund

...fehlen wir noch eine hervorragende neue Sorte:

Colonie-Tabak
Tip Top



Preis 80 Pfg. das Pfund
in Mittel- und Grobschnitt.

Dieser Tabak zeichnet sich ganz besonders durch...
...einen angenehmen milden Geschmack und feinen...
...Geruch aus und bitten wir einen Versuch damit zu...
...machen. Beide Sorten sind in allen einschlägigen...
...Geschäften hier und in der Umgegend käuflich.

Emmerich, Lensing & van Gülpen.
Holl. Grenze. Gegründet 1832.

Gesucht sofort!

Ein Zweitmädchen welches alle Hausarbeit versteht...
...sich und etwas hübsch kann. Lohn 25 Mark. Sich...
...wenden an

Frau Beckmann-Steinbach in Malmédy.

Feingefiebter vulkanischer schwarzer Sand

...Verappen und Mauern, sowie grober zu Banket- und...
...Berge-Anlagen billigt zu haben bei

Jat. Hunz,
Hohenfels (Gifel).

Unantastbare Thatsache ist, daß „Mäurer und Birz...
...Zallseife mit dem Pferd“ durch sehr hohen Zeitgehalt...
...und geringem Wassergehalt gegen sonstige Seifenpulver und...
...Wasserfracte ganz besonders hervorragt. Diefelbe arbeitet...
...gründlich, angenehm riechend, schonend und sparsam. —...
...Vorsicht beim Einkauf.

Milch-Entrahmungsmaschinen

verschiedener bestbewährter Systeme,
von Mark 175 an (100 Stk. stündlich)
und höher.

J. Laloire-Steinbach, Malmédy.

Ein fast neues

Adlerdamenrad

zu verkaufen.

Wer bauen will

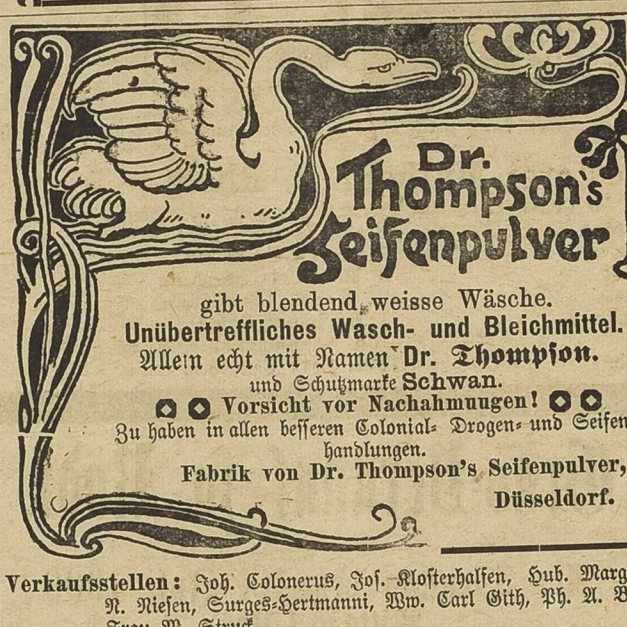
...schütze das Gebäude gegen...
...aufsteigend. Erdbebenfestigkeit...
...einfach u. billig durch Änder...
...nach's bewährte schlingensam...
...postfrei und unsonst. A. W. Andernach in Beuel am Rhein.
Verkaufsstellen werden mitgetheilt. Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Turn-Verein ST. VITH.

Sonntag, den 8. Juli,
Abends 9 Uhr
General-Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Ausflug und Beitragszahlungen. Der Präsident.

Hotel-Restaurant zum Bahnhof.

Sonntag, den 8. Juli,
Grosses Preisschiessen
mit Salonbüchse um schöne Preise.
* Pilsener Bier im Anstich. *
Hochachtend: C. Schings.



Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson.
und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen! 00
Zu haben in allen besseren Colonial- Drogen- und Seifen-
handlungen.
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver,
Düsseldorf.

Verkaufsstellen: Joh. Colonius, Jos. Klosterhagen, Sub. Margraf,
N. Niesen, Surges-Hertmanni, Ww. Carl Gith, Ph. A. Baur,
Frau M. Strud.

Ziehung 12. Juli.

Briesener Mark-Loose

1652 Gewinne im Werthe von
50000 Mk.

Ferner empfehlen wir:
Siebengebirgs-Loose, 1 Ganzes 4 Mk.
1 Halbes 2 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Hauptgewinn Mark
125000

Loose hier auch bei den
bekannten Verkaufsstellen und bei
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats
Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50
Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brust-
affectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder
kenntlich.

Gesetzlich erlaubt!

Zieh.: 1. Aug.

Jährl. 12 Zieh. mit abwechsel.
Haupttr. in Mark:
480000, 240000, 180000,
90000, 48000, 45000 etc.
bieten die aus 60 Antheilen
besteh. Staatsl. - Abonnements
wobei kein Verlust des ganz.
Eins. Gewinnlisten gr. u. frk.
Monatl. Beitrag 4 Mark
pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.
Gef. Anfr. umgeh. erbeten
C. G. Winkler
in Arnheim a. Rh.

Ein Mählehrmädchen

gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.



Kriegerverein Burg-Reuland.

Sonntag den 8. Juli
Stiftungsfest.

Abmarsch Nachmittags 4 Uhr vom Vereinslokal zum
Forsthaus Diepert, daselbst
Preisschiessen.
Der Vorstand.

Baumaterialien.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in
Dach- und Giebelbord, Sparren, Dielen, Dach- und
Plafondplatten, pr. Portland-Cement, Belegsteinen
für Trottoir, Flur und Küche, Schwemm- und Zie-
gelsteinen, Thon-, Cement-, Drainage- und Ramin-
rohren, Dachpappen und Dachpfannen, Backsteinen,
Asphalt, Theer, Carbolinum, Tapeten u. Borden
empfehle ferner stets frischen

Kalk und Thomasschlacke,
Surges-Hertmanni.

Gegründet 1876.



Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürl. Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Bla-
sen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Be-
zirkes Gerolstein. Hauptniederlage: Ww. Heiner-Schenck, Bier-
branerei St. Vith.
Die Direction: Gerolstein, Rheinpreussen.

Schwey's Kitt
mehrfach preisgekrönt

kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämtliche zerbrochene
Gegenstände. Gläser à 30 und 50 Pfg. in St. Vith bei
Ph. A. Baur.

Ein Lehrmädchen

aus anständiger Familie wird für mein gemischtes Waaren-
Geschäft gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Suche ein **Mädchen** für leichte
braves Arbeit.
Frau Lorent, zur Mailust b. St. Vith.

Ein guter Hübnerrhund

2 Jahre alt billig abzugeben. Wo sagt d. Exp. 2

Fahrräder

Empfehle
bestbewährte Marken als: Adler,
Wanderer, Brennabor, Opel,
mit einjähriger Garantie
sowie überhaupt jedes gewünschte Fabrikat
zu Konkurrenzpreisen.
Kostenfreier Radfahrunterricht bei Ankauf eines
neuen Rades.

Fahrradhandlung J. N. MARTH, St. Vith.

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee. EB

in 1/4 Kilo Packeten netto Gewicht, Melange oder candirt per Packet
60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfg.

Breidenbachs Kaffee ist echter Bohnenkaffee,
hergestellt durch zweck-
mäßige Zusammensetzung nur bester und edelster Rohsorten.
Franz Kreusch, Amel, H. Margraf, St. Vith,
J. Herbrand in Deidenberg.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect über
Centrifuge „Meteor“ von J. Laloire-Steinbach in
Malmédy bei.

GUTE SPARSAME KUCHE

erzielt jede Hausfrau, wenn sie die mit hohen Auszeichnungen prämierten Erzeugnisse der Maggi-Gesellschaft benützt. Diese sind bequem zu verwenden, von außerordentlicher Güte, sehr ausgiebig und dabei doch billig. Sie gebraucht, spart vor Allem auch Zeit und Zeit ist Geld!

MAGGI's Gluten-Kakao



in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, verbindet seltenen Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen



in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Wasser, kräftige Suppen zu bereiten. — 30 verschiedene Sorten.

MAGGI's Bouillon-Kapseln



à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe. Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bzw. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an. — Wenige Tropfen genügen! —

Zu haben zu allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/4 Paketen, netto Gewicht. Melange oder candirt per Pfd. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig. ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweckmäßige Zusammenlegung nur bester und edelster Rohsorten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner, errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:

Hubert Margraff, St. Vith,
Damian Gillet Büllingen,
J. N. Bauer Manderfeld,
M. Leufgen Brandscheid,
J. Weisskopf Brüm,
Geschw. Poll Bübesheim,

Fräulein Nelles Büttgenbach,
Christian Leinen Auro,
Mathias Leufgen Meis,
Consum-Anstalt Eibach,
H. Schlemmer Stadthyll,
L. Prössler Pronsels,
Cornel. Lehnertz Roth,

Franz Kreusch Amel,
H. Müller Heppenbach,
N. Reichertz Essenborn,
H. Wansard Seidenborn,
J. Darimont Daleiden,
Joh. Schumacher Kogerath,
Pet. Levy Calenborn,

Fischereiverpachtung.

Der Fischereibezirk von Born, welcher aus der Emmels soweit dieselbe das Gebiet der Gemeinde Born berührt und deren Nebenfluß Ladebach besteht, wird im Submissionswege für 9 Jahre, anfangend am 1. Juli cr., verpachtet werden.

Die Angebote sind mit der Erklärung, daß der Bieter sich den Verpachtungsbedingungen unterwirft, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten bis zum 10. Juli cr. einzuweisen.

Der Unterzeichnete behält sich das Recht vor unter den eingegangenen Angeboten zu wählen und den Zuschlag zu erteilen.

Die Bietenden bleiben 6 Wochen lang an ihr Gebot gebunden.

Recht, den 25. Juni 1900.

Der Bürgermeister,
Genes.

25

Mobilar- und Immobilar-Verkauf in Medell.

Am Montag, den 16. Juli d. Js.
Vormittags 10 Uhr,

lassen die Geschwister Gangolf zu Medell teilungshalber:

- I. ihre sämtlichen Hausmobilen, Ackergeräthe aller Art darunter: 1 neue Karre, Pflüge, Eggen etc. 1 Partie Eichen- und Eschen-Nußholz, Brennholz, 1 Ochse, 3 Kühe, 3 Kinder, 3 Fasel-schweine, 1 Viehhund, 9 Morgen Gras, 2 Morgen Korn, 6 Morgen Hafer, 1 1/2 Morgen Kartoffeln, 2 Morgen Wildkorn,

- II. ihr zu Medell gelegenes Wohnhaus nebst Bering und ihre sämtlichen Ländereien, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern, eventuell die Immobilien auf mehrere Jahre verpachten.

St. Vith, den 5. Juli 1900.

Der königliche Notar:
Dominik.

2

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt
Nic. Niesen, St. Vith.

Ein Lehrling

sucht Albert Contes, Schuhmachermeister St. Vith.

Gras-Verkauf zu Rodt.

Am Dienstag den 10. Juli 1900
Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Nikolaus Michels früher zu Rodt jetzt zu Hilben

10 Morgen Feld- und Wiesenras gegen Zahlungsausstand versteigern.

Sammelplatz in der Wirtschaft Gillard zu Rodt.
St. Vith.

Gaspers, Auctionator.

Grasverkauf zu St. Vith.

Am Mittwoch den 11. Juli 1900,
Mittags 2 Uhr

läßt Frau Wm. Nikolaus Galle und Herr Josef Margraff zu St. Vith

ihren sämtlichen Grasaufwuchs gegen Zahlungsausstand versteigern.

Anfang an der Werrelsbach.
St. Vith.

Gaspers, Auctionator.

Verkauf zu Neidingen.

Am Donnerstag den 12. Juli 1900,
Mittags 2 Uhr,

lassen die Herren Leonard und Nikolaus Lambert zu Neidingen

5 Morgen Klee, 8 Morgen Gras u. 6 Morgen Korn

gegen Zahlungsausstand versteigern.

Sammelplatz in der Wirtschaft Schmitz zu Neidingen.
St. Vith.

Gaspers, Auctionator.

Am Montag, den 9. Juli cr.
Vormittags 9 Uhr,

läßt der Ackerer und Wirt Anton Müller zu Recht in seiner Wohnung wegen Aufgabe des Fuhrwerks

1 Stute 7 Jahre alt, 1 Füllen 4 Monate alt, Hengst, 2 Wagen, 1 Karre, 1 Schlagkarre, 2 Pflüge, 1 schwere Brachegge, 1 Koppelegge, sowie Ketten und sämtliches Pferdegeschirr,

öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten versteigern.

Recht.

A. Brück.
Auctionator.

Bekanntmachung.

Molkereigenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Büllingen.

Aus dem Vorstande ist ausgeschieden Peter zu Büllingen und an seine Stelle in den Vorstand gewählt Mathias Belz zu Mürringen.

Malmédy, den 2. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht

Gras- & Kleeverkauf.

Am Dienstag, den 10. Juli,
Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Jakob Verheggen zu Neubrück seinen sämtlichen Gras- und Kleeaufwuchs (darunter eine Parthie rother Klee)

gelegen im Banne von St. Vith und Neubrück Credit an Ort und Stelle versteigern.

Sammelplatz in der Wirtschaft Genten.

St. Vith.

Molitor, Auctionator.

Versteigerung in Mäldingen.

Am Montag den 16. Juli
Mittags 1 Uhr,

läßt Wm. Schmitz in Mäldingen, theilungshalber:

1 Ochse, 2 Kühe, 2 Kinder, 1 trächtiges Schwein, 7 Morgen Korn, 10 Morgen Heu

gegen Zahlungsausstand versteigern. Die Frucht gegen Hagelschaden versichert.

Neuland.

Rom, Auctionator.

Ein Wohnhaus

nebst Scheune und Stallung sowie ca. 50 Morgen Ländereien stehen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Geschäftsmann Rom in Burg-Neuland.

Verkauf zu Neundorf.

Am Montag den 9. Juli 1900,
Morgens 10 Uhr,

lassen die Wittve und Kinder Bades zu Neundorf theilungshalber

1 Jochochs, 1 junger Ochse, 3 Kühe (eins melkend), 1 Kälbin (trächtig), 3 Kälber, 1 Schwein, 12 Hühner, 1 Hahn, Hausmobilen und Ackergeräthschaften aller Art ferner 5 Malter Korn

sodann ihren sämtlichen Grasaufwuchs dem Banne von Neundorf gelegen

gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith.

Gaspers, Auctionator.

Ringofensteine (Maschinenziegel)

sowie frisch gebrannter Kalk

liefert billigst

HEINRICH ERNST, Gutsbesitzer

Neundorf